Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine

Herausgeber: Schweizer Heimatschutz

Band: 99 (2004)

Heft: 1

Artikel: Gestalter mit Sinn für Qualität : erste Annäherung an den Landschaftsarchitekten Willi Neukomm

Autor: Nyffenegger, Brigitte

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176063

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erste Annäherung an den Landschaftsarchitekten Willi Neukom

Gestalter mit Sinn für Qualität

Willi Neukom ist in der Schweiz einer der bedeutensten Landschaftsarchitekten der fünfziger bis siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts. Seine Arbeiten sind kaum bekannt. Forschungsarbeit fehlt vollständig. Für die Freizeitanlage Zürich-Seebach konnte ein erstes gartendenkmalpflegerisches Gutachten über seine Arbeit erstellt werden. Hier werden dessen Erkenntnisse zusammengefasst.

Brigitte Nyffenegger, Landschaftsarchitektin BSLA/SIA, Metron Landschaft AG, Brugg

Willi Neukom (1917–1983) absolvierte eine Gärtnerlehre, besuchte Kurse an Abendschulen in Architektur, Zeichnen und Grafik und bildete sich autodidaktisch zum Landschaftsarchitekten aus. Ab 1939 arbeitete er bei Ernst Cramer, dessen Erfolg er als Angestellter über lange Zeit wesentlich mittrug und dem er durch sein Interesse an der Kunst wertvolle Impulse lieferte. 1951 gründete er sein eigenes Büro. Burle Marx, Eywin Langkilde und Ingwer Ingwesen beschäftigen ihn gedanklich auf diesem Weg.[1] Seine Arbeiten zeichnen sich durch starke Modernität aus. Er entwickelte Mitte der fünfziger Jahre eine eigene Formensprache.

Grosszügig und vielseitig

Die Arbeit mit der Topografie, die Schaffung einer stilisierten Landschaft, die starke formale Durcharbeitung und seine guten Pflanzenkenntnisse machen die qualitätsvolle Gestaltung seiner Arbeit in der Freizeitanlage Seebach (Bearbeitung 1959–1970) aus. Diese liegt mitten im Zürcher Quartier Seebach an der Tramendschlaufe zwischen Schaffhauser- und Hertensteinstrasse. Sie ist als grosszügige Parkanlage konzipiert und mit speziellen Nutzungseinrichtungen durchwirkt. Das Rückgrat bildet der Katzenbach mit dem ihn begleitenden Fussweg. Vom Fussweg aus erschlossen, wirken die von Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen entworfenen Gebäude wie Pavillons in einer Parkanlage. Die Freizeitanlage Seebach ist die zweite ihrer Art in der Stadt Zürich, die verschiedene Quartiernutzungen für die Erholung in einer Anlage zusammenfasst. Diese innovativen Anlagen fanden in den sechziger Jahren europaweite Beachtung. Diejenige von Seebach beinhaltet ein Freibad, Sportanlagen (Tennisplätze, Rasenspielfeld) und Freizeitanlagen (Spazierwege, Plätze, Gemeinschaftszentrum, Robinsonspielplatz, Volière). Das Tennisgarderobengebäude ist 2000 in einen Kindergarten umgebaut worden.

Gerade und freie Form

Wege, Mauern, Treppenanlagen und Plätze sind in der Freizeitanlage Seebach als flach liegende, gerade Körper ausgebildet. Sogar den Wasserflächen ist mit der Hebung des Wasserspiegels über die umgebende Belagshöhe etwas Körperhaftes gegeben worden. Die Horizontale ist prägend, auch in den Gebäuden. Beispielsweise überkragen die Bodenplatte und die Restaurantdecke die Stützen. Oder das Garderobengebäude des Tennisplatzes wird von langen Mauerscheiben und vom markanten Flachdach geprägt. Kontrast wird mit natürlich eingesetzten Sträuchern und Bäumen, oft von unten mehrstämmig wachsend, und mit den weich modellierten Rasenflächen erreicht. Dies lässt die Gehölze ungewöhnlich leicht erscheinen.

Diesen Gestaltungsansatz hat Willi Neukom in Publikationen von 1958–1960 beschrieben. Da ist beispielsweise zu lesen: «Die strengen horizontalen und senkrechten Linien in der Architektur erhalten spielerische Unterbrechungen durch die nach links und rechts strebenden Stämme junger Scheinakazien ... und immergrüner Ölweiden.»[2] In anderen Beschrieben dieses Gestaltungsansatzes wird eine Verbindung zur japanischen Landschaftsarchitektur hergestellt[3]. Es erscheint mir, als komponierte Willi Neukom Bilder, die von verschiedensten Standorten in der Anlage aus zu sehen sind. Dies mag auch darauf zurückzuführen sein, dass Neukom die einzelnen Pflanzen in der Baumschule selbst auslas und sie vor Ort, ohne sich zwingend an die Pflanzpläne zu halten, neu gruppierte.

Reduzierte Materialien und Farben

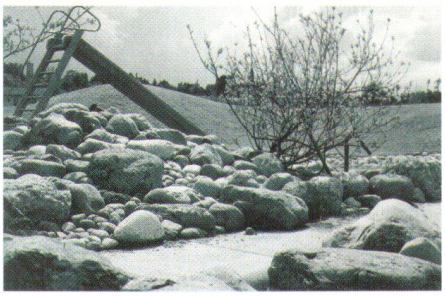
Willi Neukom schuf in der Freizeitanlage Seebach eine stilisierte, durchkomponierte Landschaft. Man kann von einem Park im Sinne einer gestalteten Landschaft sprechen. Die Auswahl der Materialien ist stark reduziert. Ihm genügten einfache Materialien wie Rasen, Beton, Sand, Pappeln, Eschen, Ahorne usw. Einheimische Gehölze, Rasen und Beton prägen den Park. Punktuell sind Staudenbeete und Spielplätze eingefügt.

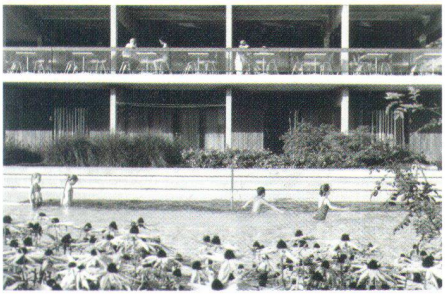
Auch bei diesen besonderen Orten beschränkte sich Neukom; beispielsweise auf Sand und Kies für den Kleinkinderspielplatz – ordnete diesen jedoch gekonnt reichhaltig an. Die grosse Sandmulde des Spielplatzes ist von einem kleinen Hügel aus gesetzten und unterschiedlich graufarbigen Flusssteinen begleitet und von kleineren wie grösseren Flusssteinen teilweise umfasst und gegliedert. Grössere Flusssteine wirken wie erratische Blöcke, die kleineren begleiten ausgewählte grosse Steine.

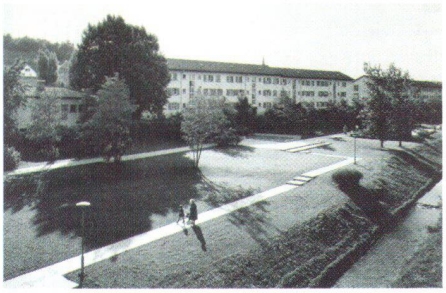
Die Reduktion ist auch in der Verwendung der Farben ersichtlich. Grün, Grau und Braun überwiegen. Zementgraue Betonwege und Gebäudeteile, Stufen und Mauern ebenfalls in Zementgrau und Sand und Kies bilden eine Familie von verschieden Grautönen. Das braungraue Holz der Gebäude, des Liegerosts und der Baumstämme decken diesen Farbbereich ab. Das Grün des Rasens wirkt als ruhiger Hintergrund für verschiedene Grau-, Braun- und Grüntöne. Sämtliche Gehölze nehmen sich im Blattwerk und in der Blütenfarbe stark zurück. Markante Farben finden sich einzig in den Staudenbeeten um die Wasserbecken. Diese werden durch die weissen Fliessen der Wasserbecken ergänzt. Willi Neukom selbst sprach von der Vereinfachung[4]. Zu seiner Arbeit an der G59 sagte er: «Der Weg auf der Suche nach Einfachheit, Echtheit und Eindringlichkeit, erkennbar in der Konsequenz der Wegführung, im Verzicht auf überflüssige Floskeln der Eingliederung der einzelnen Gärten, der Erhaltung möglichst grosser zusammenhängender Flächen, erscheint uns ... auch heute, nachdem die Ausstellung geschlossen ist, noch immer als der richtige.»[5]

Der Park als Skulptur

Die eigenwillige Bearbeitung der Topografie trägt Neukoms Arbeiten. In seinen Texten beschreibt er denn auch die Formung der Topografie ausführlich[6]. Denkt man an das Stadtspital Triemli oder das Oberstufenschulhaus Stettbach, beide in Zürich, so kann erahnt werden, wie umfassend seine Arbeiten mit der Modellierung der Rasenflächen sind. Wie viele Arbeiten Neukoms ist auch die Freizeitanlage Seebach stark skulptural. In die Mitte der wohlgeformten länglichen Mulde und an deren tiefstem Punkt liegen die Wasser (Katzenbach, Wasserbecken), ergänzt um die grosse Spielwiese. Dieser ruhigen Fläche sind die bewegten entgegengesetzt. Die auf der Nahtstelle von Spielwiese, Schwimm- und Planschbecken ausgebildeten hügelförmigen Bewegungen ermöglichen eine gekonnte Raumbildung für die angrenzenden Bereiche und stützen mit ihrer Höhe die grosse Spielwiesenfläche.







Eine subtile Gestaltung kennzeichnet die 1959–1970 von Willi Neukom geschaffene Freizeitanlage Zürich Seebach (Bilder F. Maurer/P. Morf)
Les installations de loisirs de Zurich Seebach réalisées de 1959 à 1970 par Willi Neukom témoignent d'un sens subtil de l'architecture *(photos F. Maurer/P. Morf)*

Neukoms Stärken liegen in der Schaffung einer unverwechselbaren künstlerischen Sprache von hoher gestalterischer Qualität und Präzision. Umso erstaunlicher ist, dass nur wenige seiner Arbeiten bekannt sind. Auch im 2003 erschienenen Landschaftsarchitekturführer der Schweiz[7] ist Neukoms Werk mangelhaft vertreten. Die Denkmalpflege hat sich in den nächsten Jahren vermehrt mit Anlagen aus den sechziger Jahren des letzten Jahrhunderts zu befassen und wird zunehmend mit Landschaftsarchitekten wie Willi Neukom in Kontakt kommen. Einiges an Arbeit steht uns bevor.

Literaturhinweise

[1] Weilacher Udo: Visionäre Gärten, Basel 2001
Autor unbekannt: Abschied von Willi Neukom, in: anthos, Zürich 4/1983, S. 35–36

[2] Neukom Willi: Mittel zur Gartengestaltung, in: Das ideale Heim, Heft 8/1958, S. 344–349

[3] siehe:
Neukom Willi: Landschaftsgarten im Winter und Sommer, in: Das ideale Heim, Heft 2/1958, S. 89–95
Neukom Willi: Gartenschönheit im Winter, in: Wohn- und Landschafts-Gärten, 1960, S. 30–31
Mathys zu einem japanisch anmutenden Hof von Willi Neukom:
Mathys H., Haus, Garten und Landschaft, in: Schweizer Garten + Wohnkultur, Heft 2/1960, S. 21–28

[4] Neukom Willi: Landschaftsgarten im Winter und Sommer, in: Das ideale Heim, Heft 2/1958, S. 89–95

[5] Neukom Willi: Erste Schweizerische Gartenbauausstellung in Zürich 1959, in: Bauen + Wohnen, Heft 10/1959, S. ??

[6] siehe:
Neukom Willi: Freibad-, Sport- und Freizeitanlage Zürich-Seebach, in: anthos, Heft 4/1968, S. 1–6
Neukom Willi: Die gärtnerische Gestaltung zum Krematorium Nordheim Zürich, in: anthos, Heft 4/1969, S. 30
Neukom Willi: Oberstufenschulhaus Stettbach in Zürich-Schwamendingen, in: Garten und Landschaft, Heft 6/1973, S. 306

[7] Weilacher Udo, Wullschleger Peter: Landschaftsarchitekturführer Schweiz, Basel 2001